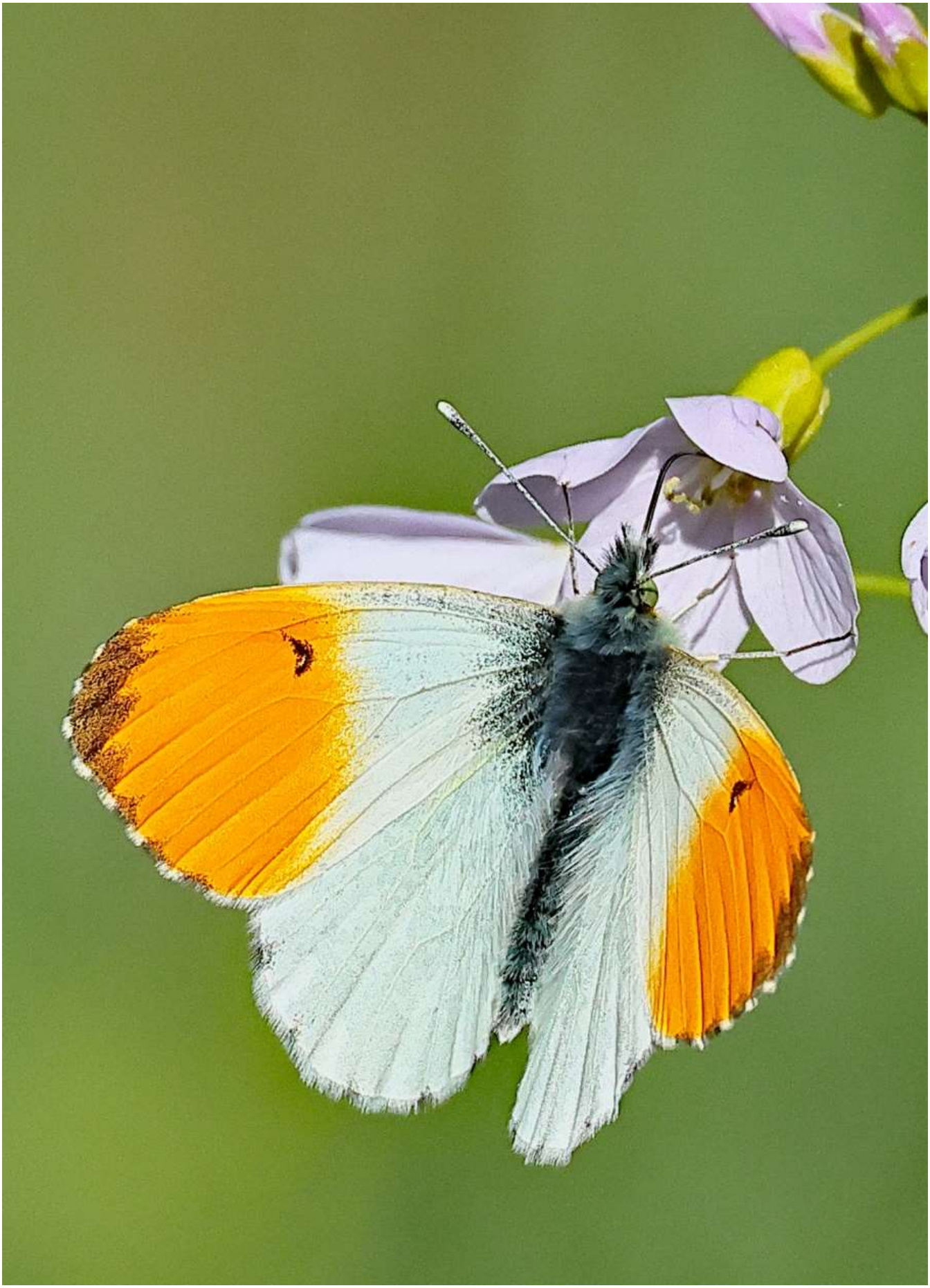
Geissfluh-Nachrichten

April 2025



Aurorafalter am Bettseicherli

Touristenclub Geissfluh Obersiggenthal

Frühlingsversammlung
Donnerstag, 24.April 2025
Gasthof Löwen Untersiggenthal

Um 19 Uhr wird zu Lasten der Vereinskasse ein Imbiss offeriert.
Anschliessend Versammlung.

Traktanden:

1. **Begrüssung und Appell,**
2. **Wahl der Stimmenzähler**
3. **Protokoll der Herbstversammlung 2024**
4. **Mitgliederwesen**
5. **Tourenprogramm**
6. **Zukunft des Touristenclubs Geissfluh**
7. **Verschiedenes**

Für die Bestellung des Imbisses brauchen wir die Anzahl der Teilnehmer..
Daher ist eine Anmeldung bis **Dienstag, 22. April, 12 Uhr** an hoepp@bluewin.ch
oder SMS oder WhatsApp 079 467 66 04 **unerlässlich!**

Der Vorstand hofft auf eine zahlreiche Beteiligung und würde sich freuen, wenn vor allem auch jüngere, in letzter Zeit nicht mehr sehr aktive Mitglieder teilnehmen und ihre Wünsche für die Zukunft äussern würden.
Es wäre sehr schön, wenn der Touristenclub Geissfluh mit jüngeren Aktiven in irgendeiner Form noch lange nach den ersten 100 Jahren weiterbestehen würde.

Winter-Rundwanderung vom Windmühlen-Dorf Häusern über St. Blasien im Schwarzwald

Die Winterwanderung, die am Dienstag, den 4. Februar 2025 auf unserem Plan stand, war zwar als Winterwanderung gekennzeichnet, aber von Schnee war weit und breit keine Spur. Wir, das heisst Ursi Geschlin, Hanni, Myrtha, Peter, Gusti, Toni und der Bericht-erstatter starteten kurz nach 8 Uhr beim Markthof Nussbaumen und in Koblenz schlossen sich noch Klärli, Ruth und Irmgard unserer Gruppe an.

Beim Verlassen der Schweiz unter einer Hochnebeldecke waren wir gespannt, was da auf uns zukommt. Das Wetter auf der Fahrt nach Höchenschwand war leicht neblig und die Sträucher und Bäume am Wegrand überzogen mit einem herrlichen Rauhreifmantel. Ungefähr auf der Höhe von Tiefenhäusern begann sich die Nebeldecke aufzulockern und schon bald brachen die ersten Sonnenstrahlen durch und die Landschaft präsentierte sich klar, sonnig und mit 7 Grad unter Null. An den mit Reif überzogenen Wiesen sah man, dass auch hier in der Nacht Nebel herrschte. Zum Glück war uns Petrus gut gesinnt und so blieb es sonnig den ganzen Tag.

In Häusern parkierten wir vor unsere Autos vor dem Rathaus, machten uns wandertauglich und marschierten Richtung Wittlisberger Kapelle los, an einem schönen Schwarzwälder Holzhaus vorbei. Der Anstieg war etwas steil, aber dafür wärmten die Sonnenstrahlen schon unseren Rücken. Auf der Höhe des noch leeren Kneippbeckens (schade Gusti, das wäre für dich ein Gesundheits-Eldorado gewesen) legten wir eine Verschnaufpause ein und genossen die schöne Morgenstimmung. Nun bogen wir Richtung Westen auf den Weg durch Weiden ab. Je höher wir kamen, sahen wir schwach über einer sonnenbeleuchteten Nebeldecke über dem Mittelland die Ostschweizer-Alpen. Nun tauten die mit Reif überzogenen Wiesen langsam auf und unser Weg war weitgehend eisfrei. Unterwegs kamen wir auch an dem berühmten Holz- und Sitzbrunnen vorbei, wo sich ein kurzes Fotoshooting lohnte. Unterhalb des Ruhewald-Friedhofs ging es weiter und bei einer Hütte am Waldrand tauchten wir in den Wald ein. Was uns schon beim Gang durch die Wiesen auffiel, das waren mehrere kleine Bächlein mit recht viel Wasser, das über den Hang hinunter sprudelte, wohl ein Zeichen dafür, dass es zurzeit genügend Wasser im Boden gibt. Die Stille des Waldes wurde nun kurz vom gurgelnden Schönenbächlein unterbrochen, dessen sauberes Wasser durch den Wald fliesst (diesem Bächlein sollten wir gegen Ende unserer Rundtour weiter unten wieder begegnen). Der Naturbelag der

Waldstrasse war aper und nur an ganz wenigen Stellen bildete sich etwas Eis. Bei einer gorssen Baumstamm-Deponie machten wir einen Trinkhalt aus der Thermosflasche.

Unser Weg passte sich grandios den natürlichen Formen dieser Gegend an und so gelangten wir in einem grossen Bogen immer weiter hinunter gegen das Windbergtal. Bald unten angelangt, mussten wir natürlich bei der grössten Weisstanne dieser Gegend eine Pause einschalten. Sie ist über 250 Jahre alt, knapp 40 m hoch und hat einen Umfang von 4,10 Meter. Es versteht sich von selbst, dass wir diese Angaben auf einer kleinen Holz-Tafel kontrollieren mussten und so bildeten wir einen Kreis um den dicken Stamm. Nach

dieser lustigen Einlage kamen wir zum Windbergwasserfall. Von der Brücke erkennt man zwar den Wasserfall noch wenig, doch am Geräusch des fallenden Wassers und dem tiefen schluchtartigen Einschnitt in die Landschaft kann man sich vorstellen, was da folgt. Da ich am Vortag auf dem steinigen und zum Teil mit Wasser überfluteten etwas schwierigen

Wanderweg dem Windbach entlang gewandert bin und erkannt habe, dass das Risiko einer grösseren gruppe viel zu hoch wäre, entschied ich mich, oberhalb der „Schlucht“ auf der Westseite gemütlich auf dem Waldweg nach St. Blasien hinunter zu wandern. Ab und zu einen Blick in den tiefen Taleinschnitt des Windbachs mit dem kreuz und quer am Boden und über den Bach liegenden Bäumen zu werfen (Bannwald und Biosphärengebiet) erreichten wir die Windbachfelsen, die über den ersten sehr alten Häusern (heute weiter unten durch Stahlnetze gesichert) von St. Blasien emporragen.

Nun war es nur noch ein kurzes Stück bis zum Bözberg- und dem Friedrichsweg, auf denen wir wieder zurück zum Windbergbach marschierten. Nach einem kleineren Ansteig erreichten wir das Ende des Taleinschnittes und überquerten den Widbach auf einem Holzbrücklein, wo wir noch in das wilde und schattige Tal hineinblicken konnten. Auch ein paar Fotos über die Eisformationen an den umgestürzten Bäumen über dem Wasser konnten wir dort schiessen. Anschliessend setzten wir die Wanderung auf dem schmalen Pfad hoch über dem Kreisel und der Industriezhone von St. Blasien fort. Nach ca. 300 m erreichten wir einen Aussichtspunkt mit einer Ruhebank und einer Sonnenliege über der Fahrstrasse, von wo man einen guten Ueberblick über die

Industriebetriebe dem Stützpunkt der Rettungswache DRK von St. Blasien hat, was man von der Dom- und Wallfahrtsstadt gar nicht erwarten würde

Der Rückweg war nicht anstrengend und gemütlich und erfolgte weitgehend durch den Wald und letztlich am Schönenbach vorbei, dem wir 11/2 Std. vorher schon begegnet sind. Nach Erreichung des Weidegebiet von Häusern bogen wir in den signalisierten schmalen Pfad direkt zum Hotel-Restaurant „Albtalblick“ ein. Hier hatte ich am Vorabend für unsere 10-köpfige Gruppe einen Tisch zum Mittagessen reservieren lassen. Wir erreichten das Restaurant ziemlich genau um 12 Uhr. Ein langer Tisch stand gedeckt für uns bereit. Am Anfang waren die Nebentische alle mit Ausfluggästen besetzt. Doch nach gutem Essen, guter Bedienung und fröhlicher Stimmung waren wir bald einmal alleine und erholten uns von den leichten Anstrengungen unserer schönen Sonnenwanderung. Der Nachmittag wurde noch wärmer und so fanden sich sogar ein paar Gäste auf dem Balkon des Restaurants ein. Als wir so ca. um 15 Uhr das Restaurant verliessen, wehte ein kühler Wind, sodass wir nach kurzer Anstrengung den Hügel hinauf wieder mit guter „Betriebstemperatur“ noch die letzten 15 Minuten unserer Wanderung an der Kirch von Häusern vorbei zu unseren Autos unter die Füsse nehmen konnten.

So haben wir einmal mehr eine gemütliche und schöne, allerdings nicht weisse Wanderung zufrieden und gemeinschaftlich beendet. Die Heimfahrt verlief problemlos und sonnig bis nach Nussbaumen.

NB .Die am Vortag gemachten Bilder dem wilden Windbergbach entlang stelle ich extra an den Schluss, da sie eigentlich nicht zum Wandertag vom 4.2.25 gehören, aber ich will damit einerseits die Schönheit dieses Abschnittes sowie das Risiko, das wir eingegangen wären, zeigen!

Vilen Dank an alle die am 4.2.25 dabei waren und regelmässig mit mir in den Schwarzwald kommen für den schönen und geselligen Tag. Bis zum nächsten Mal!

Nussbaumen, 5.2.2025 Der Tourenleiter: Gerd

Wanderung Regensberg – Lägern Hochwacht – Boppelsen **Mittwoch, 19. Februar 2025**

Am Bahnhof Baden trafen sich um 9:30 Uhr die unternehmungslustigen Wanderer Willi, Urs, Marlen und der Tourenleiter Manfred. Mit Bus und Bahn fuhren sie über Niederweningen nach Dielsdorf. Statt den steilen Aufstieg in das Städtchen Regensberg zu nehmen, benutzte man bequemerweise den Bus.

Das Wetter war trocken und frisch, aber eher grau. An eine Fernsicht war nicht zu denken. Ein kurzer Rundgang durchs Städtchen mit dem imposanten Rundturm und den gepflegten Riegelhäusern bediente den kulturellen Teil unserer Lägernbesteigung.

Dann begannen wir den anstrengenden Aufstieg. In der frischen Luft kamen wir rüstig bergan. Bald standen wir hoch über dem Städtchen auf einem schönen Aussichtspunkt mit zwei einladenden Bänken. Aber für eine Rast war es zu kühl und auch noch zu früh. So stiegen wir auf guten Wegen durch Wald und Wiese weiter in Richtung Hochwacht.

Bald erreichten wir die Fahrstrasse, die vom Parkplatz Lindeli zum Restaurant Hochwacht führt. Zum Glück gibt es hier keinen Autoverkehr. Die Waldstrasse war allerdings weiss gepudert und recht rutschig. Der Hochnebel bildet andauernd Raureif an den Zweigen der Bäume und der kleinste Lufthauch lässt diese Raureifnadeln dann in die Tiefe tanzen.

Die weisse Kugel der Radarstation, die dem Flugplatz Kloten hilft, den Flugverkehr sicher zu leiten, zeigte uns an, dass das Restaurant ganz nah gekommen war. Wir hatten nichts dagegen!

Hier auf 850 müM hatte sich der Hochnebel verdünnisiert. Vor dem Restaurant konnten wir daher noch ein Foto unserer Wandergruppe bei schönstem Sonnenschein aufnehmen. Dann gings in die warme Gaststube.

Das Restaurant war einige Jahre geschlossen und seine Zukunft ungewiss gewesen. Nach einem gründlichen Umbau ist es seit ca. 4 Jahren wieder in Betrieb. Beim Umbau wurde darauf geachtet, dass der historische Gebäudeteil der Hochwacht erhalten blieb. Das neue Restaurant wurde in einem hübschen Anbau aus hellem Holz neben die alte Hochwacht gestellt.

Die recht grosse Gaststube ist hell und freundlich und wies auch einen für uns reservierten Tisch auf. Auf der kleinen Speisekarte fanden alle etwas Passendes.

Alles Schöne ist schnell einmal vorbei. Wir verliessen die gastliche Stube. Trotz Sonnenschein war es noch frisch. Um die Hochwacht als Aussichtspunkt

zu ehren, stiegen wir auf die Aussichtsterrasse hinauf. Knapp konnte man die Dörfer im Furttal erkennen, aber der Anblick der Alpengipfel blieb uns verwehrt. Auf dem Alpenzeiger konnten wir sehen, was wir alles verpasst haben!

Der Abstieg nach Boppelsen erfolgte anfangs auf der Waldstrasse, die wir im Zustieg benützt hatten. Beim Bergabsteigen war sie allerdings noch rutschiger als beim Anstieg. Wir hielten uns daher eher an den Strassenrand.

Bald war die Schneeschicht aber verschwunden und auf guten Wegen und Pfaden gelangten wir auf die Passhöhe zwischen Regensberg und Boppelsen, genannt Mötschen. Auf dem weiteren Weg im Abstieg nach Boppelsen kamen wir bald aus dem Wald und liefen am Waldrand im Sonnenschein unserem Ziel entgegen. Hier hat es ein grosses Naturschutzgebiet, das wegen seiner vielen Orchideen bekannt ist.

Bei der Bushaltestelle beim Gemeindehaus stellten wir fest, dass unser Bus in wenigen Minuten eintreffen wird. Daher mussten wir auf einen kleinen Rundgang im hübschen Dörfchen Boppelsen verzichten. Mit dem Bus fuhren wir zum Bahnhof Otelfingen und gelangten mit der S 6 rasch wieder nach Baden zurück.

Der Tourenleiter Manfred dankt allen Kameraden, die ihm auf diese Tour gefolgt sind!

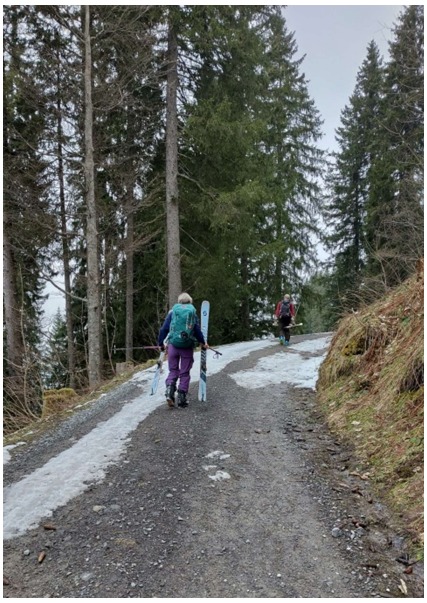
Skitour Druesberg Pfannestöckli vom 23. Februar 2025

Teilnehmer: Michael Huser (TL), Isabelle Zumsteg, Hugo Blikisdorf

Eigentlich war das Wetter ungünstig und sprach gegen eine Skitour: bedeckter Himmel bei leichtem Regen und mit 6°C am Morgen viel zu warm. Weil Isabelle sich aber für eine neue Skitouren-Ausrüstung entschieden hatte, wollten wir nicht Spielverderber sein. Also machten wir uns mit Michael's neuem Camper auf den Autobahn-Weg via Zürich – Sihltal – Weglosen.
Kurz nach dem Abmarsch stellte sich heraus, dass der Aufstieg über den Steilhang mehr grün als weiss war. So folgten wir dem Strässchen, das im Winter als Abfahrtspiste vom Hochybrig nach Weglosen dient.
Ich hätte gewettet, dass das Strässchen zur Druesberghütte schneebedeckt ist, wie es sich für den Februar gehört. In den letzten 40 Jahren war es normal, dass bis Ende März dieses Strässchen durch den Bergwald schneebedeckt war. Dieses Jahr war es anders! Die Schönwetterlagen in diesem Winter hatten wenig Schnee gebracht. An mehreren Stellen war die Strasse bereits aper, so dass wir die Skier immer wieder abziehen und tragen mussten.
Der Aufstieg führte an der Druesberghütte vorbei, mit eindrucksvollem Blick auf den steilen Twäriberg. Das Wetter hatte sich inzwischen etwas gebessert und die Sonne blinzelte zwischen den Wolkenlücken hindurch und tauchte die Schneehänge in kontrastreiches Licht.
Ausser uns waren noch ein bis zwei Dutzend andere Skitüreler unterwegs zum Rütistein. Unser Ziel war das näherliegende Pfannenstöckli, denn keiner von uns empfand wirklich grosse Lust nach dem Rütistein.
Nach der Mittagsrast mit Picknick machten wir uns auf die Abfahrt zurück zur Druesberghütte. Der Schnee war schwer zu befahren, so dass vorsichtiges Kürvelen angesagt war. Isabelle hingegen schien mit den Verhältnissen gut zurechtzukommen. Immerhin meisterten wir den schweren Schnee sturzfrei, aber geniessen sieht anders aus…
Die Druesberghütte ist wieder bewartet. Hier machten wir einen Zwischenhalt und löschten unseren Durst. Danke Isabelle für den Abschlusstrunk!
Nun folgte noch der letzte offene Hang, bevor es auf dem Strässchen mit Kurzschwüngen und Stemmbögen nach Weglosen hinunterging. Inzwischen hatte leichter Regen eingesetzt. Die Handschuhe waren pflotschnass – nicht etwa wegen den Regentropfen, sondern vom Skier tragen über die x-fachen aperen Stellen. Zu unterst angelangt kam noch der letzte genussvolle Hang und die Abfahrtspiste bis vor das Auto in Weglosen.
Wir waren Zeitlich gut dran, so dass die Rückreise flott von statten ging. Einzig vor dem Limmataler Autobahnkreuz kam es zu etwas Stau. Trotz nicht idealen Verhältnissen waren wir zufrieden mit der heutigen Skitour – wieder einmal!

Der Berichterstatter: Hugo Blikisdorf

Einige Bilder zur Tour:



Unterhalb Druesberghütte

Twäriberg

Winterwanderung im Bernauer Hochtal, Schwarzwald

Am Freitagmorgen. dem 28. Februar 2025 schien bei der Abfahrt am Morgen das schöne Wetter dem Nebel zu weichen und das Bild, das sich in Nussbaumen mit einem Blick nach Wester abzeichnete, nährte diese Hoffnung.
So fuhren wir um 08.15 Uhr von Nussbaumen im Markthof los (Peter, Ursi Geschlin, Myrtha, Klärli,

Freundin Ruth und am Schluss stieg auch noch Irmgard in Koblenz zu. Unser Fahrziel war Bernau-Innerlehen. Auf der Fahrt über Waldshut-Höchenschwand brach die Sonne lokal durch die Nebeldecke. Das machte uns zuversichtlich auf den prognostizierten Wetter-Mix aus Wolken und Sonne. Doch unsere Erwartung blieb unerfüllt, da wir in Bernau angekommen erfolglos auf ein sonniges Zeichen von Petrus warteten.

Als wetterfeste Wandergruppe waren wir natürlich auch mit einem wolkenverhangenen, aber trockenen Wandertag zufrieden. Nach dem Parken auf dem grossen und leeren Kurparkplatz (die Skilifte in der Nähe waren entweder ausser Betrieb oder mussten sich mit sehr wenig Gästen zufriedengeben. Gut gelaunt nahmen wir unsere reduzierte Panorama-Wanderung bei minus 1 Grad unter die Füsse, nachdem ich der Gruppe die abgeänderte Streckenführung auf einem Plan erklärt hatte.
Beim Kurhaus mussten noch zwei Kolleginnen ein „bestimmtes Oertchen“ aufsuchen. Sie öffneten die

angelehnte Eingangstüre und verschwanden im Innern des Hauses. Als ihnen eine weitere Kollegin nachfolgen wollte, liess sich die Türe nicht mehr öffnen. Alles Rütteln und Schütteln nützte nichts und wie kamen jetzt die Kolleginnen wieder raus? Durch die Glastüre erblickten wir zum Glück im Inneren des Gebäudes eine Reinigungsfrau und so blieben wir zuversichtlich, dass unsere zwei Kolleginnen wieder befreit werden können, was sich dann auch bestätigte. Nun ging es richtig los, am eisfreien Weiher hinter dem Rathaus vorbei.

Nach Ueberquerung der Strasse ging es neben dem Gasthof Rössli steil gegen den Albbach hinunter, wo wir den „Albpfad“ querten und über eine Holzbrücke auf die südliche Talseite wechselten.
Hier stiegen wir ca.200 m bis zur Hauptstrasse, um auf der Gegenseite nach Bernau-Dorf zu gelangen. Am östlichen Ende bei den letzten Häusern bogen wir scharf links ab und gelangten auf einen signalisierte Wanderweg quer den Hang hinauf.
Nach einem recht steilen Wegstück und Ueberquerung des Schindelbächlis marschierten wir auf dem Krunkelbachweg bis zur Verzweigung mit dem Bernauer Panoramaweg. Dort legten wir die erste Pause bei einem schneebedeckten Bänklein ein.Ein Schluck aus der Thermosflasche und der Biss in eine Banane gab Stimmung, denn der nun etwas mühsam zu begehende Pnoramaweg, der sich den Hang hinauf durch das coupierte Gelände schlängelte,

forderte unsere voll Energie. Die Fussstapfen anderer Wanderer waren gefroren und erschwerten ein zügiges Vorwärtskommen. Auf diesem Teil des Weges gab es viele Hasenspuren, was auf eine deutet. Unterwegs standen am Panoramaweg intakte und naturbelassene Landschaft hin Bänke und Sonnenliegen. Ein typischer Beweis, dass dieser Weg im Sommer stark begangen wird. Auf der Höhe von Bernau-Kaiserhaus wählten wir den Zick-Zack-Weg hinunter zum Dorfteil Kaiserhaus. Unterwegs machten wir bei einer Schutzhütte noch kurz einen Halt bevor wir zur Strasse hinunterstiegen. Als wir die Häuser erreichten, verlor ich den „Faden“ ob links oder rechts, denn wir wollten auf die andere Seite des Alb-Baches. Ursi hatte den richtigen Riecher und rekognoszierte kurz Richtung Bernau-Riggenbach. Das war völlig richtig. So mussten wir noch etwa 300 m auf einer unfrequentierten Verbindungsstrasse zurücklegen, wo wir beim stillgelegten Gasthof Adler, auf dessen Terrasse wir auch schon vor ein paar Jahren im Sommer gegessen haben, die Hauptstrasse überquerten und hinunter zum Bach gelangten. Dort bewältigten wir noch eine kurze Steigung bis nach Bernau-Innerlehen und erreichten nach rund 15 Minuten unser anvisiertes Ziel, das Hotel „Schwarzwaldhaus“, wo schon ein Tisch für uns schön gedeckt bereitstand. Wir waren nicht die einzigen Gäste, wobei die meisten schon am Essen waren.

Die Servierdame nahm rasch unsere Getränkebestellungen auf und brachte uns dann die dicke Speisekarte, schön gebunden mit schwerem Deckel. Nach der Essensbestellung mussten wir etwas warten bis die verschiedenen Gerichte serviert waren und plötzlich wurde es ganz ruhig um den grossen Tisch. Das Essen war gut und unser Hunger konnte auch zufriedenstellend gestillt werden. Nun kam eine spannende Phase als wir auf der Suche nach einem Dessert unsere Blicke auf die Kuchen-Vitrine in der Nähe richteten. Allerdings waren die meisten so gesättigt, dass sie nur noch einen Kaffee tranken, was ein paar wenige nicht hinderte, wozu ich mich auch zählte, sich noch an einem Stück Johannisbeer-Torte oder einem Eis zu laben, wow…war das lecker!

Als die Uhr langsam gegen 15 Uhr rückte, machten wir uns auf den kurzen Rückweg zu den Autos (ca. 200 m), um nach einem sonnenlosen, aber gesunden und vermut-lich letzten Winter-Wandertag im Schwarzwald zufrieden die Rückfahrt anzutreten und damit noch dem dichten Feierabendverkehr auszuweichen.
Zuhause angekommen, konsultierte ich die Wetterprognose für die kommende Woche und begann bereits die nächste Schwarzwaldrunde zu planen.

Es tut mir leid, dass der Tourenbericht mit Verspätung erscheint, aber Computerprobleme sowie eine starke Erkältung haben mich etwas in der Zeit zurückgeworfen.

Nussbaumen, 11. März 2025 Der Wanderleiter: Gerd

Wanderung vom 7. März 2025 über den Rotrütte-Rundweg in Häusern

Bei wunderbarem Sonnenschein und blauem Himmel setzte sich unsere 9er Gruppe am Freitagmorgen um 09.30 Uhr in Bewegung. Die Autos hatten wir beim Kinder-Spielplatz hinter der „Wittlisberger Kapelle“ oberhalb Häusern abgestellt. Zu unserer Gruppe gehörten Hanni, Myrtha, Klärli, Ruth, Irmgard, Peter, Urs, Toni und der Wanderleiter Gerd.

Da die Nacht vor unserer Wanderung klar und wolkenlos war, war es beim Wanderbeginn noch recht kalt, sodass wir uns warm „einpacken“ mussten. Auf dem schönen breiten Rotrütte-Waldweg ging es permanent bergauf, aber nie steil. Kaum haben wir die ersten 100 m an der herrlich frischen und sauberen Waldluft zurückgelegt, kam uns ein „stinkender“ Lastenzug, vollgeladen mit Baumstämmen entgegen. Doch zum Glück war der übelriechende Spuck rasch vorbei. Was allerdings übrigblieb von dem schweren Transporter waren die zum Teil recht tiefen Spuren im Naturbelag unseres Weges.

Diese Strassen-Beschädigungen verfolgten uns fast auf der ganzen Wanderung. Vor allem an den nassen Stellen vertieften sich die Eindrücke der Lastwagenräder. Ueberall am Wegrand lagerten riesige Baumstapel, die noch alle wegtransportiert werden müssen. Noch selten haben wir derart viele Holzstapel gesehen, wobei wir niemanden fragen konnten, ob der Grund für den massiven Holzschlag ein Borkenkäferbefall ist.

Zwischen den noch blätterlosen Laubbäumen beglückten uns immer wieder wärmende Sonnenstrahlen.

Je höher wir kamen zeigten sich noch Restschnee-Flecken auf dem Weg und im Wald, obwohl der Winter eigentlich recht „mager“ war.

Bei der „Reinholdhütte“ machten wir einen Teehalt. Der schöne Ausblick auf die Schweizer Alpen blieb jedoch durch einen Dunstschleier oder vielleicht war es auch Saharastaub versperrt.

Nach der Stärkung ging es weiter, immer wieder an aufgestapelten Baumstämmen vorbei. So erreichten wir die Kreuzung „Sandgrube“, wo unser Rückweg beginnen sollte.

In Anbetracht des guten Zeitplanes entschieden wir uns, noch etwa 10 Minuten weiter bergauf zu wandern bis wir zum Parkplatz „Althütte“ am Waldrand.

Hier öffneten sich die Weiden von „Blasiwald“, die oberen Wiesen noch leicht schneebedeckt. Die Situation und die vielseitigen Wander-möglichkeiten dieser „Muchenland-Blasiwald“ Gegend ist auf einem grossen Uebersichtsplan aufgezeichnet.

Von unserem Standort hatten wir keine Sicht über das ganze mit stattlichen Bauernhöfen besetzte Tal, das schon seit Jahrhunderten bewirtschaftet wird. Auch einen Wanderparkplatz gibt es hier. Während unseres kurzen Aufenthaltes blies uns ein bissig kalter Ostwind ins Gesicht und so versprach ich meiner Gruppe eine Frühlingswanderung in diesem Gebiet bei wärmerem Wetter. Lange blieben wir da oben auf 1126 m nicht stehen und kehrten zur „Sandgrube“ zurück, wo wir in steilem Winkel auf dem „Neuen Blasiweg“ abbogen und wieder Richtung Wittlisberger Kapelle zurück-marschierten.

Bald mussten wir auf einer noch von Schnee und Eis bedeckten Wegstrecke von ca.100m unseren Weg vorsichtig an den glatten Stellen vorbei wählen.

Das war vermutlich auch der Abschied vom diesjährigen Winter im Schwarzwald.

Da ich schon eine Weile nicht mehr über diese Strasse hinunter gewandert bin, kam mir die Strecke etwas fremd vor und war beinahe überzeugt, den falschen Weg gewählt zu haben.

Aber ich hatte Glück und die Richtung stimmte, nur dass ich etwas zu früh einen nach links abzweigenden Waldweg gewählt habe anstatt noch ein Stück weiter hinab zu marschieren.

So überquerten wir das Schönbächlein und stiegen auf einem mit Gras und Moos gepolsterten schmalen Waldweg Richtung Osten wieder aufwärts.

Auf diese Weise verpassten wir den Waldfriedhof „Waldruhe“.

Da aber die Sonne angenehm durch die Bäume schien und wir wie auf einem Teppich sanft einen Fuss vor den anderen setzen konnten, störte es niemanden in unserer Gruppe und schon erreichten wir den „Rotrütteweg“, den wir vor etwas mehr als zwei Stunden in der Bergrichtung begangen hatten.

Zurück bei den Autos waren wir guter Laune und freuten uns auf das Mittagessen im Restaurant „Da Vinci“ in Höchenschwand.

Das Servierpersonal hatte einen Tisch reserviert und so wurden wir von zwei Damen aufmerksam bewirtet. Praktisch alle bestellten ein anderes Menu, da die Auswahl auf der Speisekarte im „Da Vinci“ extrem gross ist. Ich selber sass in der Mitte des Tisches und so schaute mich von der gegenüberliegenden Wand die „Mona Lisa“ (Wandmalerei) dauernd auf mich hinunter. Ob sie allerdings mit meinen Essgewohnheiten zufrieden war, konnte ich nicht ermitteln! Zum Glück war es nicht das Original an der Wand, sonst wäre vermutlich der Tisch bereits besetzt und streng bewacht gewesen.

Während des Essens traten noch drei slowenische Musikanten im Restaurant auf und unterhielten die Gäste mit ihrer rassigen Musik. Natürlich war zu erwarten, dass sie uns um eine Geldspende baten („vom Spiel alleine lässt sich ja nicht leben!“).

Das Essen war ausgezeichnet und üppig.

Da ich wusste, dass das Servicepersonal freundlicherweise die übriggelassenen Speisen so schön in einer Folie verpackt, machte ich gerne Gebrauch davon. Für mich gab es am nachfolgenden Tag noch mit einem kleinen Zusatz ein gutes Mittagsmahl.

Als wir so fröhlich und munter plauderten und zum Teil ein Dessert genossen, wurde über das „bärndütsche“ Gschichtli von Franz Hohler das „Totemügerli“ diskutiert. Als Peter erklärte, dass er dieses rezitieren könne, wurde er intensiv von unseren charmanten Kolleginnen bearbeitet. Und als Hanni noch eine Kaffee-Runde offerierte, liess sich Peter auf das Experiment ein.

Es wurde ruhig (die meisten anderen Gäste hatten das Lokal schon verlassen) und Peter fing mit professionellem Können an, auswendig und fast zungen-brechend den „hohlerisch erfundenen Text“ original zu rezitieren.

Eine Meisterleistung legte er da hin und ich musste meine Ohren gut spitzen, damit ich die speziellen Ausdrücke überhaupt verstehen konnte. Herzlichen Dank Peter für diese gekonnte Einlage.

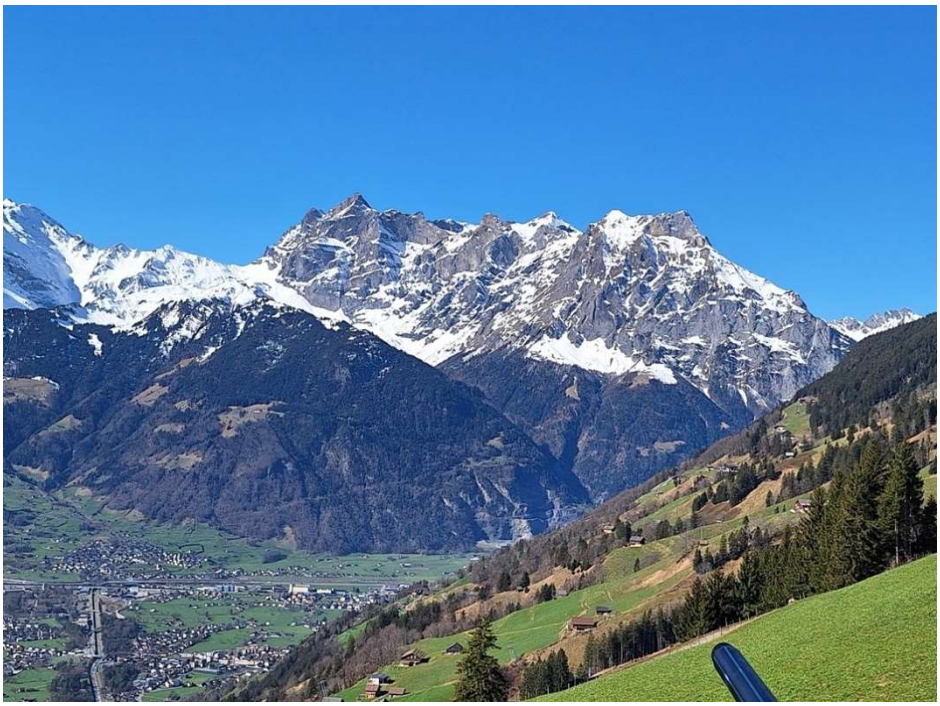
Kurz nach 15 Uhr kamen wir auf die Idee, den schönen und lustigen Wandertag langsam zu beenden und in die Schweiz zurückzufahren.

So suchten wir mit den Essensresten „bewaffnet“ unsere Autos auf. Fast musste ich noch das Versprechen abgeben, wenn irgend möglich diesen Monat nochmals eine Schwarzwaldwanderung zu organisieren. Eine solche Verpflichtung für eine so tolle Wandergruppe gehe ich selbstverständlich gerne ein, sofern das Wetter mitmacht.

Nussbaumen, 8.3.2025 Der Wanderleiter: Gerd

Schneeschuhtour Biel-Kinzig - Eggberge am Mittwoch, 19. März 2025

Am Bahnhof Baden trafen sich um Punkt 8 Uhr die unternehmungslustigen Schneeschuhläufer Willi, Urs, Manfred, Hildegard und die Tourenleiterin Marlen. Hugo Blikisdorf hatte sich auch eingefunden. Allerdings wollte er die Tour ohne Schneeschuhe absolvieren!



Im Schnellzug nach Zürich sollte dann noch Esther zu unserer Gruppe stossen. Allerdings stellte sich in Zürich heraus, dass Esther wegen überraschend aufgetretenen Zahnschmerzen lieber(?) zum Zahnarzt ging (gehen musste!), statt mit uns den Schnee und die Sonne zu geniessen! Liebe Esther, alles Gute und auf ein andermal!

Mit Bahn und Bus gelangten wir problemlos zur Talstation der Seilbahn nach Biel-Kinzig. Und bald sassen wir gemütlich im Bergrestaurant Biel-Kinzig bei einem guten Kaffee und feinen Nuss- und Mandelgipfeln (den ersten Gipfel hatten wir also schon erreicht!).

Das Wetter war prächtig. Die Urner Bergwelt glänzte bei frisch gefallenem Schnee und einer magischen Sonne fast überirdisch. Es dauerte aber eine Weile, bis wir die Namen all dieser Berge und Gipfel wieder beieinanderhatten! Unser verblichener Kamerad Bruno hätte sie alle sofort gewusst! Erwähnen möchte ich hier nur das Schärhorn, dass in unserem Club einen legendären Ruf geniesst, obwohl seine Besteigung durch den Touristenclub Geissfluh schon eine halbe Ewigkeit her ist!

Bald wurden die Schneeschuhe montiert, was immer eine etwas anstrengende Prozedur ist, und wir begannen unsere Tour. Unser Tagesziel, die Hüenderegg, war gut zu erkennen. Sie schien zwar ziemlich weit entfernt zu sein, aber wir machten uns guten Mutes auf die Socken.

Wir konnten direkt die Skipiste hinaufsteigen, da der Skilift nicht mehr in Betrieb war. Die Piste ist recht steil (vor allem für ältere Ss-Wanderer) und wir schlugen ein gemächliches Tempo an. Daher konnte man immer mal eine Fotopause einlegen. Was bei der Tourenleiterin dann dazu führte, dass sie ihr Handy im Schnee liegen liess! Als sie es bemerkte, waren wir schon hoch oben bei der kleinen Kapelle. Der rettende Engel war Hugo! Er stieg den steilen Hang hinab und kehrte mit dem sehnlichst erwarteten Handy zurück. Für Marlen war der Tag gerettet!

Nach der steilen Skipiste führte unser Weg mehr oder weniger flach durch das Mättental und über Alafund nach Ruogig. Die Bergstation dieser Seilbahn liessen wir links liegen und stiegen leicht ansteigend hinauf in Richtung Fleschseeli.

Die Sonne schien recht warm, die Luft war lau. Windjacken und Pullover waren längst im Rucksack verschwunden. Der Weg wurde steiler und steiler und der Kiosk vom Fleschseeli wollte und wollte sich nicht zeigen. Dann hörten wir plötzlich lüpfige Ländlermusik. Das gab uns Kraft für den letzten steilen Anstieg. Dann standen wir beim Kiosk. Tische und Bänke waren gut besetzt. Kein Wunder bei dem herrlichen Wetter und der hübschen Musik: eine Ländlerkapelle spielte auf zu unserem Empfang!

Der Gipfel der Hüenderegg war zum Greifen nah, nur noch ¼ h Aufstieg. Dann hätten wir uns an unserem Picknick stärken können!

Aber der Kiosk gleich nebenan und die Aussicht auf eine Bratwurst und einen Kaffi-Lutz liessen uns schwach werden. Wir liessen die Hüenderegg Hünderegg sein und suchten und fanden einen freien Tisch an der warmen Sonne. Bei Speis und Trank liessen wir es uns gut gehen und bei interessanten Gesprächen verging die Zeit nur allzu schnell.

Da wir auf die Hüenderegg verzichtet hatten, beschlossen wir, für den Rückweg noch über die Gand zu laufen. Das ist die Talmulde unter dem Hagelstock und Hagelstöckli. Hier hat es keinen markierten Weg, man kann laufen, wo man will. Das Gelände ist flach und offen. Ein Paradies für Schneeschuhläufer. Da der Schnee recht gut gesetzt war, hatte auch Hugo mit seinen Wanderschuhen keine Schwierigkeiten: Der Schnee war zwar tiefer als auf dem Weg, aber Hugo ist nicht «versoffen».

Die Abfahrt mit der Seilbahn von Ruogig her klappte gut. Aus der sonnendurchfluteten Höhe ging es hinab ins schattige Tal. Die Luft hier unten war kühl und die Windjacken wurden schnell angezogen. Nach wenigen Minuten kam der Bus und brachte uns pünktlich nach Flüelen.

Um 19:51 Uhr waren wir wieder in Baden. Es dunkelte bereits. Ein wunderschöner Tag im Schnee mit viel Sonne in einer wunderschönen Landschaft ging dem Ende zu.

Die Tourenleiterin Marlen freut sich über die rege Teilnahme an der Ss-Tour und hofft, dass auch auf den Wanderungen im Sommer einige Kameraden dabei sein werden.

Der Berichterstatter Manfred

Rundwanderung an den Säckinger Bergsee vom 11.4.2025

Die stabile Frühlingswetterlage ausnützend organisierte ich kurzfristig eine Wande-rung an den Säckinger Bergsee. So fuhren Peter und ich mit Gertrud, Myrtha, Ursi Geschlin und Hanni nach Bad-Säckingen, wo wir oberhalb der Stadt beim Bergsee parkierten.

So starteten wir einmal unseren Rundgang von „oben nach unten“. Zuerst umrundeten wir den ruhig in einer Senke im Wald liegenden und auf zwei Seiten von Felsen umrahmten idyllischen See.
Der Säckinger Bergsee ist in der Gegend eine beliebte Attraktion mit vielen Besuchern, doch nach dem Start um 09.10 Uhr begegneten wir nur ein paar Joggenden. Wir umrundeten zuerst den, Bergsee, in dem sich der „Frühling“ mit seinen zartgrünen kleinen Blättern an Gebüschen spiegelte.

Auch die schroffen Felsen am östlichen und nördlichen Ufer erstaunten in dieser Gegend.
Am Ufer dieses romantischen Sees steht auch ein Gasthaus mit einem grossen bestuhlten Aussensitzplatz, das alledings noch im Morgenschlaf lag.
Nach etwa 20 Min kamen wir am Ende des Sees zum grossen Kletterpark „Hochempor“ mit Kiosk und einem Picknickplatz, der zu dieser Jahreszeit aber noch nicht in Betrieb ist.

Dort trafen wir auf einen pensionierten Mann mit Hund, dem ich bei der kurzen Rekognoszierung am Vortag schon begegnet bin. Es entwickelte sich ein kurzes Gespräch, bei dem uns der Mann erklärte, dass er täglich dreimal 5 km mit dem Hund unterwegs sei und auf diese Weise gute 4000 km pro Jahr mit einem Schuhverschleiss von 3 Paaren zurücklege.

Nun wanderten wir auf der westlichen Seite des Sees über den Wiklenweg durch den Wald hinunter nach Bad-Säckingen. Hier ging es durch Einfamilienhaus-Quartiere bis zum Kurpark, den wir durchquerten. Es ist ein grosser sehr schöner Park mit der alten Villa „Berberich“ in der jetzt das Mineralienmuseum beheimatet ist (nur am Wochende geöffnet).
Unterhalb der Villa liegt ein schöner Weiher mit einem kleinen roten Japanischen Tor.

Da machten wir auf einer Bank an der Sonne einen Trink- und Knabberhalt, den ich nicht so schnell vergessen werde, liess ich doch meine Wind-jacke zurück, was ich erst zuhause feststellte!

Im Park gibt es auch einen Kinderspielplatz im Schatten der alten Bäume. Nach der Ruhepause setzten wir unsere Wanderung fort, das heisst, dass eine Wanderweg-Signalisation fehlte und wir östlich des Gebietes den Rückweg zum Bergsee suchen mussten, obwohl der Parcours im Internet mehrfach beschrieben wird. So verpassten wir den richtigen Anschluss.
Schliesslich erreichten wir den Wanderweg, der über den Wassertretpfad und das Wildgehege wieder hinauf zum Bergsee führte.
Leider entsprach das Tiergehege im Wald nicht ganz unseren Erwartungen. Im ersten sehr grossen Teil suchte ein halbes Dutzend Wildschweine unter den Steinen auf dem total kahlen Boden nach etwas Essbarem.

Da es praktisch noch keine Besucher hatte, blieben auch die „Spenden“ aus dem Futterautomaten weg. Das ganze Gehege machte einen sehr kargen Eindruck, da die Bäume noch nicht begrünt waren und in dem ganzen Gehege weder ein grünes Blättchen noch ein Gräschen zu sehen war.
Weiter oben trafen wir auf ein Hirschgehege, welches ein wenig besseren Eindruck machte und in dem ein Hirsch seine 6 Partnerinnen immer im Auge behielt. Den oberen Teil des Wildgeheges besuchten wir aus Zeitgründen nicht, obwohl dieser Teil mit einem grossen Hirschrudel am Vortag bei meiner Rekognoszierung ein erfreulicheres Bild hinterliess (leider hatte ich mir zu wenig Zeit genommen, um auch den urbanen Teil dieser Rundwanderung abzuchecken).

Am Seeabfluss entlang führte unser Weg nun zurück zum See und unseren Autos.
Wir haben uns für den Rundgang viel Zeit genommen, sodass es mittlerweile bereits Mittag geworden ist. Da die Rezensionen über das Essen im Bergsee-Restaurant im Internet nicht sehr schmeichelhaft sind, verzichteten wir auf die Einkehr und fuhren in die Altstadt von Bad-Säckingen, da ein Teil unserer Gruppe diesen Ort mit dem Fridolins-Münster noch nicht kannten.
Im Parkhaus im Stadtkern stellten wir unsere Autos ab und spazierten durch das historische Städtchen zum Münsterplatz. Auf dem Platz gibt es vier Restaurants mit Aussensitzplätzen.
Es waren schon ordentlich viele Leute beim Essen und wir setzten uns beim „Pasta-König Flora“, der seine Pasta selber produziert an einen freien Tisch. Nach „eingehen-dem Studium“ der Menukarte entschieden wir uns fast alle für „Schnitzel mit Tagliatelle alla Rabbiata“. Anfänglich beschien uns die Sonne, und es war angenehm warm, als wir aber mit dem Essen fertig waren und beschattet wurden kam ein kühler Wind auf. So bezahlten wir und machten uns auf den Weg zurück zum Parkhaus.

Vor dem Münster demonstrierte eine kleine Gruppe von meist Jugendlichen für mehr Klimaschutz mit einem Megaphon. Ein paar Meter entfernt beaufsichtigten 3 Polizeikräfte das Geschehen, obwohl alles friedlich war.

Auf unserem Weg zu den Autos kamen wir an zwei Gelaterias vorbei und brachten es bei diesem sonnigen Frühlingswetter nicht übers Herz, ohne Glacé weiterzuziehen. So nahmen wir in einer der beiden Eisstuben Platz und labten uns an Eisportionen mit und ohne Sahne!
Ungefähr um 15 Uhr verliessen wir für Schweizer Verhältnisse das günstige Parkhaus (3 Euro) und gelangten auf der gleichen Strecke wie am Morgen zurück nach Nussbaumen.

So ging dieses Mal eine nicht bis ins letzte Detail ausgekundschaftete, aber trotzdem schöne Wanderung zu Ende. Ich hatte sie total anders von früher in Erinnerung, wobei wir vor vielen Jahren die Wanderung auf den Röthekopf oberhalb des Bergsees ausdehnten. Da aber am Vortag bei meiner Rekognoszierung der schmale und steile Pfad hoch zur Hütte hinauf zum Teil mit umgefallenen Bäumen behindert war, mussten wir uns auf den einfachen Teil der Wanderung konzentrieren.
Trotzdem haben wir uns an der frischen Luft an einem wunderschönen und wolkenlosen Frühlingstag bewegt und genossen das Zusammensein.

Nussbaumen, 13.4.2025 Der Toureneiter: Gerd

Es sind doch erfreulich viele Touren mit guter Beteiligung zusammen gekommen.

Besten Dank an die Tourenleiter für die Organisation und Die Tourenberichte.

Der noch Präsident

Vorschau auf die weiteren im Programm geplanten Anlässe:

Frühlingsversammlung Do 24. April
Die Frühlingsversammlung kann wieder im Gathof Löwen in Untersiggenthal abgehalten werden.
Start um 19 Uhr mit dem beliebten Imbiss. Es wird kein Kostenbeitrag erhoben.
Anschliessend Versammlung. (Siehe Einladung)
Nicht vergessen: Anmeldung bis Dienstag, 22. April 12 Uhr.

Wanderung Zollbrück-Blasenfluh So, 27.April
Tourenleiterin: Marianne Huser, Tel. 056 444 79 84

Wanderung Hochwacht Do 15. Mai
Tourenleiterin: Hildegard Blikisdorf, Tel. 56 288 21 30

Wanderung Bergfrühling Amden Mi 21. Mai
Tourenleiterin Marlen Werner, Tel. 056 426 59 30

Wanderung Bremgarten-Stetten Mi 11. Juni
Mit Bräteln unterwegs.
Tourenleiter: Gustav Schibli, Tel. 056 493 16 05ourenleiter

Kletterseig So 22. Juni
Tourenleiter: Michael Huser Tel. 056 444 79 84

Wanderung rund um den Roggenstock Mi 16. Juli
Tourenleiter: Manfred Werner Tel, 056 426 59 30

Wanderung Fläschlipass So, 27. Juli
Tourenleiterin: Marianne Huser Tel, 056 444 79 84

Wanderung Bözberg-Sennhütte-Möntal Mi 6. August
Achtung: Im gedruckten Tourenprogramm ist ein falsches Datum angegeben!
Tourenleiter: Hugo Blikisdorf Tel, 056 288 21 30

Wanderung Bucheggplatz-Grünenwald Mi 13. August
Tourenleiterin: Marlen Werner Tel, 056 426 59 30

Bergwanderung Glattalp-Braunwald So 24. August
Tourenleiter: Michael Huser Tel, 056 444 79 84

Wanderung Uetliberg-Albispass Mi 10. September
Tourenleiter: Manfred Werner Tel, 056 426 59 30

Wanderung Pizzalun So 28. September
Tourenleiterin: Silvia Wyrsch Tel, 079 740 38 59

Wanderung Forch-Pfannenstiel Mi 15. Oktober
Tourenleiter: Manfred Werner Tel, 056 426 59 30

Bergwanderung Kandersteg-Leukerbad So 26. Oktober
Tourenleiter: Michael Huser Tel, 056 444 79 84

Herbstversammlung Do 30. Oktober
Nach Einladung